

NEUE JÜDISCHE LEITUNG FÜR VOLKSSCHULE UND AHS

ERNÄHRUNGSBERATERIN MACHT NEUEN SPEISEPLAN

MEHR DISZIPLIN BEI SCHÜLERINNEN UND SCHÜLERN



INHALTS VERZEICHNIS

02	EDITORIAL
03	MIT FREUDE GESUND ESSEN
04	INTERVIEW R. BAUMEL
05	INTERVIEW M. GRÜNBERGER
06	ALUMNI INTERVIEW
07	WOS TIT SACH
	SCHLUSS MIT AUSREDEN
08	ABSCHIED MAG. ZINNER

EDI TORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

wieder geht ein Schuljahr zu Ende, die Ferien stehen vor der Tür,
und unser Sommercamp fängt an.

Im Herbst starten wir mit neuen Gesichtern, neuem Elan und neuen Projekten.
In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen auf den Seiten 4 und 5 bereits zwei dieser
„neuen Gesichter“ vor: Rabbiner Moishe Baumel, der neue jüdische Leiter der
AHS, kommt mit vielen Ideen aus Deutschland zu uns. Michal Grünberger wird
als neue jüdische Leiterin der Volksschule viele Projekte umsetzen, die sie sich
auch schon in ihrer Zeit als Lehrerin in unserem Haus überlegen konnte. Herzlich
willkommen!

Einem gemeinsamen Thema aller Bereiche – Kindergarten, Volksschule,
Hort und Gymnasium – werden wir uns ab dem ersten Schultag widmen: Wir
werden wieder besonders auf die Einhaltung der Schul- und Hausordnung
(Schulbekleidung, Gebet, Kippa, Kaschrut) und vor allem auf das achten, was an
unserer Schule besonders wichtig ist: respektvoller Umgang miteinander.

Wir möchten an dieser Stelle auch den MaturantInnen gratulieren, die vor
wenigen Tagen ihre Prüfungen abgeschlossen haben. Sie werden ihrer Schule
hoffentlich verbunden bleiben.

Beste Möglichkeit dazu: der Alumni-Club für unsere Absolventen seit dem
Maturajahrgang 1992. Eine Absolventin, Olga Rosenberg, beantwortet unseren
neuen Alumni-Fragebogen auf Seite 7.

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern schöne und erholsame Ferien!

Mag. Daniel Brandel	Mag. Daniela Davidovits-Nagy
Adm. Leitung	Schulverein

IMPRES SUM

ZWI
Schulzeitung der Zwi Perez Chajes Schule der
Israelitischen Kultusgemeinde Wien

Herausgeber	Verein zur Erhaltung der Zwi Perez Chajes Schule der IKG Wien Simon-Wiesenthal-Gasse 3 1020 Wien T 01/216 40 46 F 01/216 40 46/115 E office@zpc.at H www.zpc.at
Redaktion	Betty Kricheli Daniel Brandel Daniela Davidovits-Nagy
Fotos	Daniel Brandel Archiv ZPC Schule
Gestaltung	Ben Knapp
Druck	Berger, Horn

ZWI erscheint 3-mal jährlich, wird an Mitglieder
und Freunde der Jüdischen Gemeinden verteilt
und dient ausschließlich der Information über das
Bildungsangebot der ZPC - Schule.



MIT FREUDE GESUND ESSEN

QUALITÄTSKRITERIEN FÜR GESUNDE ERNÄHRUNG

DANIEL BRANDEL



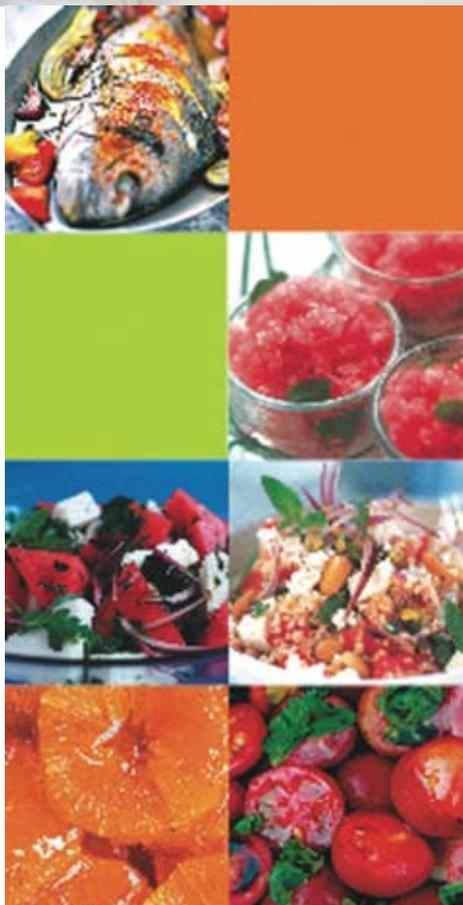
In den nächsten Wochen erarbeiten wir nun ein in allen Bereichen aufeinander abgestimmtes Ernährungskonzept. Frau Vybiral betont dabei, dass gesunde, ausgewogene und auch schmackhafte Ernährung keinen Widerspruch darstellen. Die Umsetzung des Konzeptes erfolgt mit dem Schuljahr 2010/2011. Ab September werden wir alle erfahren, dass gesundes Essen auch gut schmecken kann.

Einer ausgewogenen Ernährung kommt gerade im Kindes- und Jugendalter eine große Bedeutung zu. Viele Kinder im Kindergarten und auch in der Schule verbringen den Großteil des Tages bei uns in der Zwi-Perez-Chajes-Schule, daher ist es uns ein großes Anliegen, eine optimale Versorgung sicherzustellen.

Es freut uns, Ihnen bereits in dieser Ausgabe (nach unserer Fotoreportage über die Küche des Sanatoriums Maimonides-Zentrum im ZWI011) berichten zu können, dass wir auf Initiative des Elternvereins im Mai das Projekt „Easy Eating @ ZWI“ ins Leben gerufen haben. Dabei wird Ernährungsexpertin Ursula Vybiral die Menüplanung der Schule analysieren.

Sie ist Personal Coach, hat das Konzept „Easy Eating“ gemeinsam mit einer Ernährungsmedizinerin entwickelt und ist bereits seit einigen Jahren erfolgreich als Ernährungscoach tätig. Aktuell schreibt sie an ihrem ersten Buch „Easy Eating For Teens“, das an SchülerInnen ab 14 Jahren gerichtet ist, und wird überdies ab Herbst 2010 auch andere Wiener Schulen im Bereich der gesunden Ernährung beraten. Sie ist verheiratet mit Kultusvorsteher Karl Vybiral, ihre Tochter Leah ist Schülerin der Volksschule in der ZPC.

Am Beginn des Projekts stand eine umfassende Analyse der Versorgung, beginnend bei der Morgenjause über das Mittagessen hin zur Nachmittagsjause.



Nach Einzelgesprächen mit den für die einzelnen Bereiche Verantwortlichen erhebt Frau Vybiral nun alle in den einzelnen Speisen verwendeten Zutaten und führt auch Gespräche mit unseren Zulieferern, um so in Zukunft sicherzustellen, dass keine versteckten Dickmacher bei uns auf den Tellern landen.

JÜDISCHE WERTE FÜR DAS LEBEN VERMITTELN

RABBINER MOISHE BAUMEL AUS BERLIN WIRD
NEUER JÜDISCHER LEITER UND LEHRER AN DER AHS

BETTY KRICHEL

ZWI: Rav Baumel, Sie stammen aus Berlin und haben dort Ihre Matura gemacht. An einer jüdischen Schule? Warum ist das wichtig?

Ja, ich war an einer jüdischen Schule. Eine jüdische Schule dient aber nicht nur der Aneignung von traditionellem Wissen, sondern es ist sehr wichtig, dass eine jüdische Schule mit Hilfe des Unterrichts auch jüdische Werte fürs Leben vermittelt. Es soll nicht nur das gelehrt werden, was in den Büchern steht. Vielmehr soll auch das jüdische Identitätsgefühl gestärkt werden.

Wann haben Sie Ihre Rabbiner-Ausbildung gemacht? Haben Sie auch noch etwas anderes studiert?

Ich habe in Philosophie maturiert und einige Zeit danach mein Rabbinatsstudium in England, Israel und an dem neu gegründeten Rabbinerseminar zu Berlin, dem Nachfolger des berühmten Hildesheimer Rabbinerseminars, absolviert. Zusätzlich habe ich auch ein Studium in Antiquitätenkunde und Kunstgeschichte gemacht.

Wie war Ihre Schulzeit? Was hat Sie damals inspiriert, dass Sie heute Rabbiner geworden sind?

Im Großen und Ganzen hatte ich eine gute Schulzeit in Berlin. Ich war eigentlich ein fleißiger Schüler. Ich hatte parallel zur Schule intensiven Talmudunterricht an der Yeshivat Beit Zion in Berlin. Die Weisheit und die Fülle unserer Religion haben mich immer wieder inspiriert. Aber wahrschein-

lich sind es viele verschiedene Sachen, die einen Menschen dazu bewegen, ein Rabbiner und Lehrer zu werden.

Rav Baumel, Sie haben bereits einen „Probeunterricht“ an der Schule gegeben. Wie war ihr erster Eindruck?

Ich habe mit den Schülern und Schülerinnen eine kleine Diskussionsrunde gestartet und war von ihrem Vorwissen sehr beeindruckt. Darauf kann man aufbauen.

Dieses Vorwissen benötigt nun die richtige „Würze“, Religion muss nämlich einen Sinn ergeben. Eine Brücke zur eigenen jüdischen Identität und zum Land Israel muss geschaffen werden. Es gab sehr viele gute und herausfordernde Fragen. Besonders beeindruckend war etwas am Ende der Stunde: Als die Schulglocke schon geläutet hatte, ist ein Schüler aufgestanden, um die Tür zu versperren und so zu verhindern, dass andere Schüler vom Gang den Unterricht stören.

Woher haben Sie die nötige Erfahrung?

Ich unterrichtete seit einigen Jahren SchülerInnen und StudentInnen mit verschiedenen Ansätzen und aus verschiedenen Schulen im jüdischen Religionsunterricht.

Das Unterrichten ist mir sehr ans Herz gewachsen, denn es ist eine wunderbare Sache, Wissen zu vermitteln und damit einen Menschen aufbauen zu können.

Sie sind verheiratet und haben auch ein Kind. Was haben Sie von Ihrem Kind gelernt, das Sie auch in der Schule anwenden könnten?

Ja allerdings, und zwar viel Geduld und Verständnis. Entwicklung braucht nämlich Zeit.

Ein wichtiges Thema in der Schule ist das Gebet. Was sind ihre Tipps und Tricks?

Es braucht Veränderungen im Verlauf. So etwas erfordert aber eine gute und kompetente Teamwork. Mit mehreren Meinungen hat man auch mehrere Ideen und man kommt zu guten Ergebnissen. Wir werden versuchen, als ein gemeinsames Team sinnvolle Lösungen zu finden. Ein wichtiger Aspekt ist es auch, das Gebet in den Unterricht zu integrieren und den Schülerinnen und



Schülern zu erklären, warum das Gebet wichtig ist.

Welche Ziele haben Sie in unserer Schule? Worauf setzen Sie ihren Schwerpunkt und was möchten Sie vermitteln?

Mein Ziel ist es, dass die SchülerInnen als selbstbewusste jüdische Menschen die Schule verlassen. Sie sollen stolz darauf sein, dass sie jüdisch sind und mit diesem sicheren Identitätsgefühl durchs Leben gehen. Dafür muss aber eine feste Basis im Unterricht geschaffen werden, die tiefgründiges Wissen in den jüdischen Fächern vermittelt. Das Judentum muss den Menschen ansprechen. Fragen müssen gestellt werden und Antworten müssen Sinn ergeben. Auch wird selbstverständlich die Verbundenheit zum Land Israel ein wichtiger Aspekt sein. Doch wie ich schon betont habe, werden wir gemeinsam als Team versuchen, das jüdische Identitätsgefühl zu prägen, sodass unsere SchülerInnen aus den jüdischen Fächern etwas fürs Leben mitnehmen können.

Welchen Eindruck haben Sie vom jüdischen Wien bekommen?

Wien ist eine blühende jüdische Gemeinde mit vielen verschiedenen Strömungen und einem großen Arbeitspotential. Die Mitglieder wollen das jüdische Leben prägen. Für den Erfolg zählt immer der richtige Wille.

Danke für das Interview.

RABBINER BAUMEL

Rav Moische Baumel ist in Litauen geboren und in Deutschland aufgewachsen. Nach der Matura und dem Studium hat er sein Talmudstudium in England fortgesetzt. Zurück in Berlin hat er sein Rabbinatsstudium unter der Leitung von Dayan Chanoch Ehrentreu fortgesetzt und von ihm die Smicha „Yoreh Yoreh“ erhalten. Gleichzeitig hat er ein Studium in Antiquitätenkunde und Kunstgeschichte absolviert. Er hat ebenfalls als Lehrer für jüdische Religion und Talmud in Berlin fungiert. Rav Baumel ist verheiratet mit Ehefrau Chana und hat einen kleinen Sohn.

GEDULD, LIEBE UND GRENZEN

DIE NEUE JÜDISCHE LEITERIN DER ZPC-VOLKSSCHULE,
MICHAL GRÜNBERGER, IM INTERVIEW

BETTY KRICHEL

ZWI: Frau Grünberger, Sie selbst sind eine Absolventin der Zwi-Perez-Chajes-Schule. Wie war ihre Schulzeit? Wie ist es jetzt, in der ZPC als Lehrerin zu arbeiten?

Meine Schulzeit war sehr schön. Ich bin gerne in die ZPC gegangen. Sie hat mir sehr viel gegeben: eine gute Ausbildung, gute Erfahrungen und positive Erinnerungen. Ich wollte bereits als Kind Lehrerin werden. Mein Großvater war Lehrer und meine Eltern sind Lehrer. Es liegt also in der Familie. Durch meine eigenen Erfahrungen an der ZPC verspüre ich eine tiefe Verbundenheit zur Schule. Es ist ein gutes Gefühl.

Sie übernehmen als neue Aufgabe die jüdische Leitung der Volksschule? Bleiben Sie auch Lehrerin?

Vor meiner derzeitigen Karenz habe ich als Lehrerin zwei Klassen in Hebräisch und Religion unterrichtet. Nach der Karenz erwartet mich eine neue Aufgabe: die jüdische Leitung der Volksschule. Ein großes Anliegen ist es mir, auch weiterhin zu unterrichten. Der Kontakt zu den Kindern ist mir sehr wichtig. Deshalb werde ich zusätzlich zu meinen Leitungsaufgaben eine Klasse übernehmen. Unterrichten ist für mich sehr wichtig und erfüllend.

Die Verantwortung als jüdische Leiterin ist groß. Warum?

Kinder kann man im Volksschulalter prägen und formen. Darin liegt die große Verantwortung: Wir erziehen die nächste Generation unserer Gemeinde, sei es sozial, in ihrem Wissen oder in ihrer jüdischen Identität.



Sie treten jetzt in die Fußstapfen ihrer Mutter. Wie ist das Gefühl? Was können Sie von ihr lernen?

Meine Mutter hat 25 Jahre ihres Lebens der Schule gewidmet. Das ist eine unglaubliche Leistung. Sie hat viel Energie und Zeit investiert, ohne dass wir Kinder zu kurz gekommen wären. Ich habe sie erst in den letzten Jahren als Kollegin erlebt. Sie ist eine ganz besondere Person, und ich sage das nicht nur, weil sie meine Mutter ist...

Sie ist eine fleißige Frau mit viel Lebenserfahrung und Lebensweisheit („Chochmat Chaim“). Ihre Fähigkeit, mit Menschen umzugehen, ist bemerkenswert.

Die Position der jüdischen Leitung in der Volksschule hat erst durch sie eine Existenz bekommen. Sie war die erste jüdische Leiterin der Volksschule. Sie hat mir den Weg geebnet, daher fällt es mir wesentlich leichter, diese Position zu übernehmen. Dafür und für so vieles andere danke ich ihr.

Welche Ziele und Projekte haben Sie vor?

Ich plane mit Frau Direktor Schwarz ein großes Jahresprojekt zum Thema Gewaltprävention. Es soll auf mehreren Ebenen stattfinden. Wir möchten in der ZPC-Schule eine angenehme und positive Atmosphäre schaffen, ohne Druck und Gewalt.

Ich möchte dieses Projekt im Geist unserer jüdischen Tradition umsetzen und Weisheiten unserer Religion einfließen lassen.

Welche Tipps und Tricks können Sie an die Eltern weitergeben?

Für mich sind die Leitworte in der Erziehung „Liebe, Geduld und Grenzen“. Es ist wichtig, Kindern Liebe zu zeigen und ihnen Geduld entgegen zu bringen. Doch Kinder müssen auch lernen, dass es Grenzen gibt. Eine ausgewogene Erziehung bereitet das Kind ideal auf sein Leben vor.

Danke für das Interview.

DIPL. PÄD. MICHAL GRÜNBERGER

Michal Grünberger ist Hebräisch- und Religionslehrerin an der ZPC-Volksschule. Sie ist in Israel geboren und mit fünf Jahren nach Wien gezogen. Nach ihrer Matura an der ZPC-Schule hat sie in Israel Musik, Religion und Pädagogik studiert und beendete ihr Studium in Wien als Diplompädagogin. Sie ist verheiratet und hat vier Kinder. Ab September übernimmt sie die jüdische Leitung der ZPC Volksschule.

TORANI

Seit fast zwei Jahren findet Torani täglich statt. Dies ist ein Zusatzangebot im Kindergarten und ist eine Art „Cheder“. Dort werden traditionelle jüdische Werte in modernster Methodik auf Hebräisch unterrichtet. In dem Programm lernen die Kinder Sefer Bereshit und Teile von Sefer Schmot, mit Schwerpunkt auf Derech Eretz und Midot Tovot (Richtiges Benehmen und zwischenmenschliche Gebote), um die Kinder zu verantwortungsvollem Handeln zu erziehen und ihnen Nächstenliebe sowie Respekt vor Freunden, Lehrern und Eltern näher zu bringen. Weiters fangen die Kinder bereits im Alter von vier Jahren mit dem Alef Beth an und werden nach dem Vorschuljahr einfache Sätze auf Hebräisch lesen können. Jede Gruppe besteht aus maximal fünf Kindern und bietet somit eine ideale Voraussetzung für ein gezieltes und vertieftes Lernen. Ab September wird dieses Programm auch in den ersten Klassen unserer Volksschule angeboten.

"WIR HABEN DEMONSTRIERT"

EX-SCHÜLERIN OLGA ROSENBERG IM ALUMNI-INTERVIEW

BETTY KRICHEL

ZWI: Wie war deine Schulzeit?

Lustig, behütet. Ich habe mich immer wohl gefühlt.

Was hast du aus deiner Schulzeit mitgenommen?

Mein Selbstbewusstsein. Ich habe meistens zu den guten Schülern gezählt, das stärkt.



Was hat dich besonders geprägt?

Das Mittagessen in der Schule. Ich ertappe mich noch heute, dass ich meinen Teller in die Mitte des Tisches schiebe, wenn ich fertig bin. Das mussten wir damals so machen.

Was hast du in der 10:10-Pause gegessen? Woran erinnerst du dich besonders an diesen Pausen?

An die NÖM-Vanillemilch, irgendwann war das aber nicht mehr cool.

Was war deine schlechteste Note? Warst du ein Streber?

Ich glaube eine 3, aber eher selten. Das Lernen fiel mir sehr leicht, das ist bis heute so.

Hast du mal geschwänzt?

Ja, aber eher unwichtige Fächer. Meine Eltern haben mich aber immer unterstützt.

Hast du jemals geschummelt?

Eine Freundin und ich (ich möchte sie nicht outen) haben manchmal unsere Ergebnisse ausgetauscht, noch während der Tests. Unser Englischprofessor wollte das allgemeine Schummeln unterbinden und hatte während der Schularbeit seinen Sessel auf den Tisch gestellt und eine Zeitung gelesen, in die er ein Loch geschnitten hatte, um uns auszuspionieren. Ob das etwas geholfen hatte, ich weiß es nicht mehr...

Welche Ereignisse aus/in der Schule haben dich besonders geprägt?

Einmal haben wir für unseren Religionslehrer demonstriert, so richtig mit Schildern. Ich weiß nicht mehr, was wir erreichen wollten, aber wir haben es geschafft. Das war ein tolles Gefühl.

Was würdest du sagen, vermisst du am meisten aus deiner Schulzeit?

Die absolute Unbeschwertheit.

Hast du noch zu Freunden aus deiner ehemaligen Klasse Kontakt?

Ja, zu manchen.

Was hat dir die Zwi-Perez-Chajes-Schule mitgegeben? Was würdest du sagen, ist das besondere an unserer Schule?

Die Tatsache, dass man wie selbstverständlich Religion und Hebräisch lernt. Davon profitiere ich noch heute, vor allem Hebräisch hätte ich sonst niemals so gelernt.

Inwiefern hat die Schule dein jüdisches Selbstbewusstsein beeinflusst?

Mein Zuhause und die Schule haben den Grundstein gelegt, die Bnei Akiva tat den Rest.

Warum wäre es wichtig, dass Alumnis immer noch aktiv an unserer Schule sind? Was verbindet diese noch mit unserer Schule? Hast du noch eine Verbindung zu unserer Schule?

ALUMNI STECKBRIEF

Mag. Olga Adamaszek (geb. Rosenberg) maturierte 1993 mit ausgezeichnetem Erfolg an der ZPC. Danach studierte sie an der Wirtschaftsuniversität Wien Betriebswirtschaftslehre (BWL).

Außerdem absolvierte sie dort eine Ausbildung zur Bankkauffrau. Sie arbeitete bei der Raiffeisen Zentralbank, bei T-Mobile und Niedermeyer. Seit 2004 lebt sie in Deutschland, wo sie derzeit bei T-Mobile International arbeitet.

Sie hat zwei Kinder, die einen jüdischen Kindergarten in Hamburg besuchen.

Ich glaube wer einmal in der ZPC war, kann diese Schule nicht vergessen. Ich lebe derzeit nicht in Wien, aber ich konnte es nicht lassen, bei erster Gelegenheit das neue Schulgebäude in Wien zu besuchen – einfach toll.

Vielen Dank für das Interview.

ZPC Alumni Club

Der Alumni-Club hat es sich zur Aufgabe gemacht, ehemalige SchülerInnen der ZPC-Schule in die Schulgemeinschaft einzu binden und den Kontakt untereinander aufrecht zu erhalten. Neben einem jährlichen Alumni-Treffen aller Altersgruppen, wie letzten Sommer am "Tel-Aviv-Beach" am Donaukanal, steht der Kontakt zu den SchülerInnen der ZPC im Vordergrund. Mit der Devise "SchülerInnen lernen von Ex-SchülerInnen" und dem neuen Projekt ZPC Karriere-Zentrum sollen Erfahrungen zu Studium, Arbeit und Karriere ausgetauscht und weitergegeben werden. Wir freuen uns über jede Mitarbeit in unserem Club! Nähere Infos bei Linda Gadot unter alumni@zpc.at

WOS TIT SACH

NEUES IN UND UM DIE SCHULE



Juni

Straßenfest der IKG Wien

Matura-Feier
(Memorial Prize-Verleihung) – AHS

Salzburg-Reise 4. Klasse VS

Budapest-Reise 4. Klasse VS

Familien- und Sportfest der IKG Wien

Schulabschlussfest (Smolka Preis-
Verleihung) - VS und AHS
MAInnen - Sommerabschlussfest

Juli

Summer of ZWI 2010
(Sommer Day Camp der ZPC Schule)

August

Sommerferien

Grundreinigung, Instandhaltungsarbeiten

September

European Maccabi Games 2011 –
Probe zur Eröffnung am Rathausplatz



SCHLUSS MIT DEN AUSREDEN

**AB HERBST WIRD KONTROLLIERT,
DASS SICH ALLE AN DIE SCHULÖRDNUNG HALTEN**

DANIELA DAVIDOVITS-NAGY

Vor zwei Jahren hat die ZPC Schule die Schulbekleidung für alle Schülerinnen und Schüler der Volksschule und der AHS verpflichtend eingeführt. Es gibt verschiedene T-Shirts, Polo-Shirts, Hemden und Sweatshirts in den Schulfarben, die im Schul-Shop gekauft werden können. Die Einführung und die damit verbundene Umstellung hat gut funktioniert, jedoch tragen nicht immer alle SchülerInnen das vorgeschriebene Outfit.

Doch ab September 2010 werden Ausreden nicht mehr akzeptiert, es werden keine Augen mehr zugeknipst. Alle haben sich an die in der Schul- und Hausordnung der ZPC festgelegten Regeln zu halten.

Auch bei einem anderen Thema haben sich in letzter Zeit die Ausreden gehäuft: Pünktlichkeit.

Zuspätkommen in der Früh – bei manchen älteren SchülerInnen auch nach den Pausen – wird nicht mehr akzeptiert. Es liegt in der Verantwortung der SchülerInnen und Eltern, dafür zu sorgen, dass jeder rechtzeitig zum Unterricht und ebenso auch zum Morgengebet erscheint.

Denn unser gemeinsames Ziel, nämlich die „Bildung jüdischer Gemeinschaft“, erreichen wir nur in einem Umfeld, in dem gemeinsam Regeln definiert und auch eingehalten werden.



AUF WIEDERSEHEN, FRAU ZINNER

JUDITH ZINNER GEHT NACH 25 JAHREN IN PENSION

NATALIE NEUBAUER

Nach 25 sehr erfolgreichen Jahren an der Zwi-Perez-Chajes-Schule geht Frau Mag. Judith Zinner in Pension. Anfangs als Lehrerin in der Volksschule und schließlich als jüdische Leiterin des Kindergartens und der Volksschule, hat sie wesentlich zur Entwicklung der ZPC Schule beigetragen.

Ob ihrer fachlichen Kompetenz, ihres fundierten Wissens, vor allem aber als Teil des Teams wird uns Frau Mag. Zinner fehlen. Doch wir hoffen, ja sind uns sicher, dass sie uns als kompetente, erfahrene und großzügige Expertin auch in Zukunft mit Rat und Tat zur Seite stehen wird. Und wir freuen uns, noch viele Feste gemeinsam zu feiern! Be Shaa Tova - Soll sein in einer guten Stunde!



ALVORADA

ZWI wird mit freundlicher Unterstützung der Alvorada Handels GmbH produziert.

Österreichische Post AG/Sponsoring.Post
Benachrichtigungspostamt 1020 Wien
07Z037145S